

ANFRAGE Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) Stadtrat Alexander Geiger (GRÜNE) Stadtrat Manfred Schubnell (GRÜNE) vom 12.10.2010	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP:	16. Plenarsitzung Gemeinderat 16.11.2010 562 17 öffentlich
Verwendung von Recyclingpapier in der Stadtverwaltung		

1. Wie hoch ist der Anteil an Recyclingpapier bezogen auf den Gesamtpapierverbrauch in den verschiedenen städtischen Ämtern?
2. Wie hoch ist der Anteil an Recyclingpapier in den städtischen Schulen und der Hausdruckerei?
3. Teilt die Stadtverwaltung unsere Auffassung, dass eine Steigerung der Recyclingpapierquote in Stadtverwaltung, Schulen und Hausdruckerei aus Gründen des Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutzes anzustreben ist?
4. Welche Gründe werden von welchem Amt bzw. von Hausdruckerei und Schulen als Hindernis dafür genannt, dass Recyclingpapier nicht oder nicht vollständig verwendet werden kann?
5. Sind diese Gründe auch in anderen Städten zutreffend, die – wie z. B. die Karlsruher Partnerstadt Halle – mittlerweile zu 100 % auf Recyclingpapier umgestellt haben?
6. Mit welchen zusätzlichen Kosten wäre zu rechnen, wenn innerhalb der Stadtverwaltung eine 100%ige Umstellung auf Recyclingpapier erfolgen würde?
7. Mit welchen zusätzlichen Kosten wäre zu rechnen, wenn zusätzlich Hausdruckerei und Schulen komplett auf Recyclingpapier umstellen würden?
8. Wie hoch ist der Anteil an Recyclingpapier in den verschiedenen städtischen Gesellschaften und welche Möglichkeiten werden gesehen, auch dort die Recyclingpapierquote zu erhöhen?

Sachverhalt/Begründung:

Der aktuelle Papieratlas 2010, der vom Bundesministerium für Umwelt, dem Umweltbundesamt und dem Deutschen Städtetag unterstützt wird, zeigt auf, dass in Deutschlands Großstädten immer mehr Recycling-Papier eingesetzt wird.

Häufig werden Quoten von über 80 % erreicht. Viele Städte planen weitere Steigerungen (http://www.papieratlas.de/index.php?article_id=1).

Die Nutzung von Recyclingpapier bewirkt eine deutliche gesamtökologische Entlastung und schont wertvolle natürliche Ressourcen. Der Papieratlas macht diese Einspareffekte transparent und dokumentiert sie messbar.

Angesichts der hohen Qualität und Altersbeständigkeit, die Recyclingpapiere heute aufweisen (vgl. ISO 6738 LDK 24-85), stellt eine ausschließliche Verwendung von Recyclingpapier offensichtlich kein technisches und auch kein rechtliches Problem mehr da.

Auch Karlsruhes Partnerstadt Halle hat mittlerweile erfolgreich zu 100 % auf Recyclingpapier umgestellt und erhielt damit neben Bonn und Essen den Preis als „Recyclingpapierfreundlichste Stadt Deutschlands 2010“.

Karlsruhe sollte dies zum Anlass nehmen, ebenfalls eine Initiative zur Verwendung von mehr Recyclingpapier in Stadtverwaltung, Hausdruckerei, Schulen und den städtischen Gesellschaften zu starten. Dies würde auch den Karlsruher Vergaberichtlinien entsprechen, denen zufolge bevorzugt umweltverträgliche Produkte zu beschaffen und einzusetzen sind.

Eine Gegenfinanzierung eventueller Mehrkosten des Recyclingpapiers könnte durch eine Senkung des gesamten Papierverbrauchs innerhalb der Stadtverwaltung erfolgen.

unterzeichnet von:

Bettina Lisbach

Alexander Geiger

Manfred Schubnell

Hauptamt - Sitzungsdienste -

5. November 2010